

## Keifferer, Christian

Von Berthold Büchele<sup>1</sup>

### Zur Biographie

P. Christian Keifferer wurde um 1575 in Dillingen geboren, vermutlich als Sohn von Philipp Keifferer aus Augsburg († 1587), der unter J. de Kerle in der Dillinger fürstbischöflichen Kapelle seit 1564 Organist war. Seine Brüder waren der 1588 in Dillingen immatrikulierte Universitäts-Organist J. Egolph Keifferer († vor 1624) und der 1597 immatrikulierte Prämonstratenser Leonardus Keifferer, der später im Kloster Ursberg lebte (Primiz 1603). Ob seine eigene Ausbildung ebenfalls an der Universität Dillingen erfolgte, vielleicht in der Person des am 21. Mai 1587 immatrikulierten »Marquardus Keiffer Dilinganus«, ist nicht nachweisbar, weil bisher sein bürgerlicher Taufname unbekannt ist (Christian ist der Ordensname). Seit 1599 war er Konventuale der Prämonstratenserabtei Weißenau (= Augia Candida oder Minderau oder Augia Minor). Da er dort als „Sacerdos“ und Organist fungierte, dürfte der Ordenseintritt anderswo (Ursberg?), der Übertritt nach Weißenau aber wohl auf Anforderung geschehen sein, etwa zur Besetzung des Organisten-Postens. Das Interesse an der Musikförderung in Weißenau war damals sicherlich groß.

Im Zusammenhang mit den Bemühungen der schwäbischen Prämonstratenserprovinz um die Einführung des römischen Usus wurde Keifferer 1602 für vier Wochen in die Prämonstratenserabtei Roggenburg geschickt, um den »Choral schreiben« zu lernen. Dass auch die Figuralmusik dem Abt von Weißenau am Herzen lag, bestätigen Geldgeschenke an fremde Komponisten (z.B. Jakob Reiner und Michael Kraff aus dem Nachbarkloster Weingarten), die dem Kloster mehrstimmige Sammlungen widmeten.

Keifferer war in seinem Kloster für die Orgel- und Chormusik zuständig. 1603 wurde auf seinen Befehl ein »Instrument« gemalt, das vielleicht ein Cembalo war. Ab 1610 trat er als Komponist an die Öffentlichkeit. 1616 wurde er Subprior und 1623 »Granarius« in seinem Kloster. 1608 war er Pfarrvikar in Oberzell, 1635 in Alberskirch und Taldorf.<sup>2</sup> Wegen des Beginns des 30jährigen Krieges war sicherlich ein geregeltes Musikleben im Kloster kaum mehr möglich. Mit anderen Klosterinsassen starb er 1636 an der Pest.

### Stil

Keifferer war geprägt durch den religiösen Eifer der Gegenreformation: Alles Musizieren, das nicht Gott und der Kirche dient, galt ihm als »ludus quisdam nugarum« („nichts ist als ein unernstes Kinderspiel mit Possen“<sup>3</sup>, laut Widmung zu Sertum, 1613). Sein Stil war sicherlich beeinflusst von J. de Kerle, der ja in Dillingen wirkte und einen großen Einfluss auf die Kirchenmusikreform beim Trienter Konzil hatte. Das Konzil forderte eine bessere Textverständlichkeit und lehnte die Polyphonie weitgehend ab. Deshalb sind die Werke Keifferers vorwiegend homophon, aber mit meist nicht sehr streng gearbeiteten polyphonen Passagen.

Ganz allgemein war - wie im damaligen katholischen Süddeutschland typisch – die Musik deutlich von Italien her bestimmt, was in Weißenau umso mehr verständlich ist, als dessen

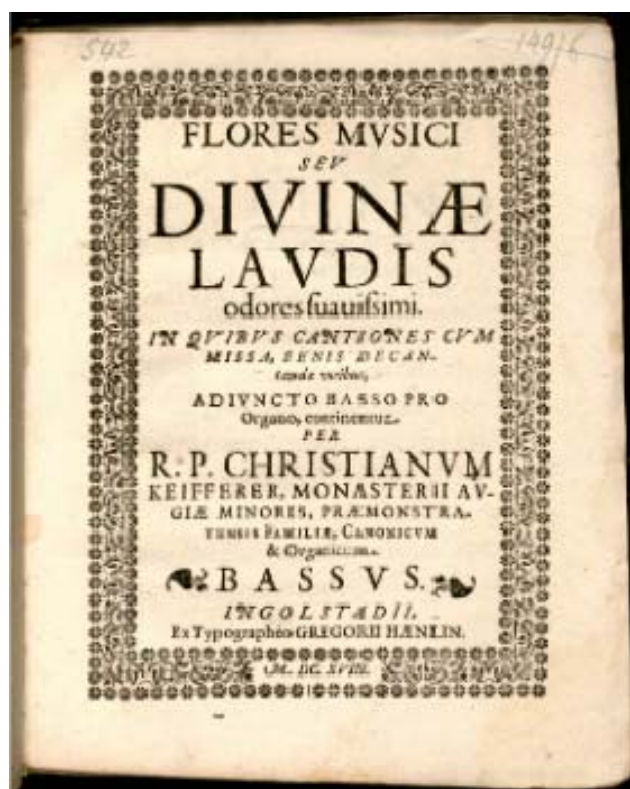
---

<sup>1</sup> Die biographischen Details fußen zum großen Teil auf dem MGG-Artikel von Reichert.

<sup>2</sup> Höflacher, 508

<sup>3</sup> Vorwort zu „Sertum“ (1613), zit. nach Höflacher, 510

Novizen gern nach Dillingen oder Rom zur Ausbildung geschickt wurden. Bei Keifferers *Missa super »Hor benvenut'è maggio«* (*Flores Musici*, 1618) ist der italienische Einfluss offenkundig: Als ihr Modell konnte ein Stück aus A. Agazzaris *Primo Libro de' Madrigali* (1596) nachgewiesen werden; Agazzari war Musikpräfekt am römischen Collegium Germanicum, wo u.a. ein Weißenauer Mitbruder Keifferers, der auch als Musikfreund bekannte nachmalige Abt Dr. J. Chr. Härtlin, mehrere Jahre studiert hatte. Vermutlich durch ihn erhielt Keifferer, den der Abt übrigens sofort nach Übernahme des Abtsamtes zum Subprior bestimmte, die Anregung zur Parodierung des Agazzari-Madrigals. Die Vorlage des doppelchörigen Magnificat »super *Egredimini*« (*Sertum*, 1613) ist noch nicht ermittelt. Die nach dem Kirchenjahr geordnete große Hymnen-Sammlung (1613) steht unter den deutschen Drucken zwischen 1600 und 1620 vereinzelt. Ihre zumeist fünfstimmigen polyphonen Sätze behandeln die geradzahligen Textstrophen. Mit den drei Sammlungen des „*Parvulus Flosculus*“ lieferte Keifferer Beiträge zur Spätlingsgruppe der Tricinien-Literatur, die auch mit der Benützung des »*Jubilus S. Bernardi*« an den Brauch der Gattung anknüpfen.<sup>4</sup> Das *Salve Regina* der Sammlung von 1611 mit seinem schwebenden Charakter ist ein Musterbeispiel des Renaissance-Stils.<sup>5</sup> Die Stimmen fließen meist – wie es typisch für die Renaissance ist – ruhig und melodios dahin. Im Vorwort dieser Sammlung, in der u.a. Jubellieder auf den Hl. Bernhard enthalten sind, heißt es denn auch, die Muse drücke „die Waben, die von Bernhard mit Honig versehen sind, durch honigsüße Weisen aus.“<sup>6</sup> Die Stimmen sind teils homophon, teils leicht polyphon geführt, um die Textverständlichkeit zu erhalten. Einige Textstellen sind durch musikalische Figuren ausgedeutet, z.B. „*lacrymarum valle*“ durch tiefe Noten.



Keifferer verband in manchen Stücken den Renaissance-Stil mit dem neuen mehrchörigen Stil. Sein „*Sertum*“ für 4-5 Stimmen erschien 1613; der Schlusschor des Magnificat (1613) ist

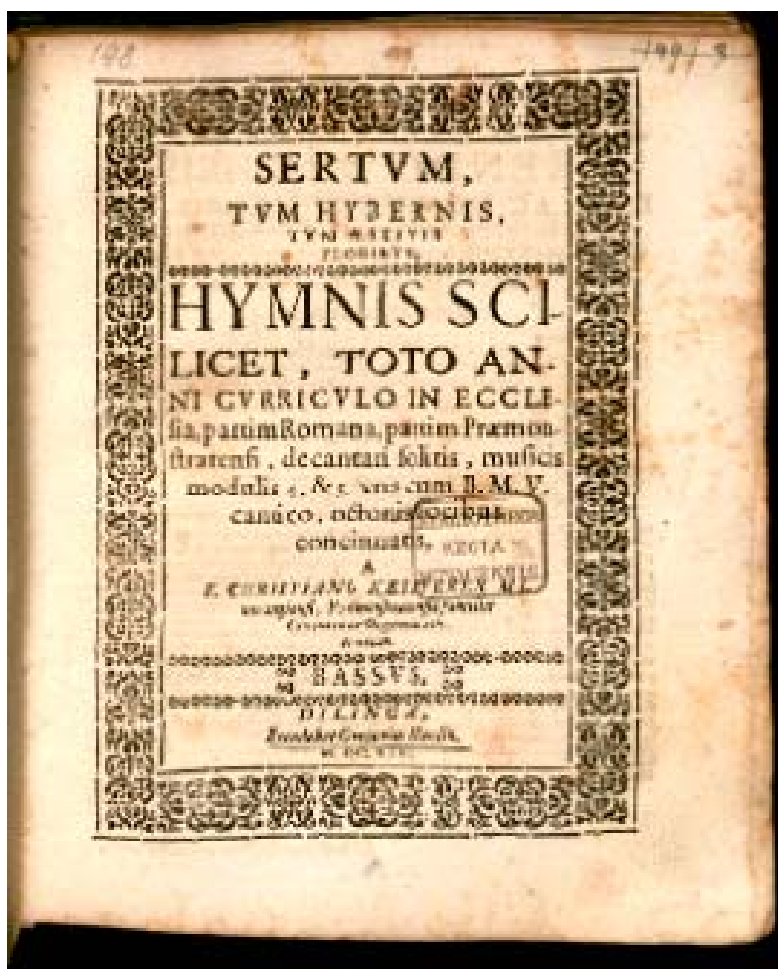
<sup>4</sup> Keifferer-Artikel in MGG

<sup>5</sup> s. CDs von B. Büchele im Anhang

<sup>6</sup> G.M. Kaufmann im Booklet der Keifferer-CD

8stimmig und doppelchörig angelegt;<sup>7</sup> quasi doppelchörig sind auch die Hymne zum HI. Norbert (Tu per vigil)<sup>8</sup> und die Schlussstrophe des „Conditor alme siderum“; in dieser Motette verwendet er nach der Alternatim-Praxis die gregorianische Melodie im Wechsel mit „modernen“ Strophen.<sup>9</sup> In seinen späteren Werken gibt es schon Generalbassbegleitung durch die Orgel und konzertierende Elemente, was ebenfalls eine Errungenschaft des Frühbarocks war.

Durchgehende Generalbass-Verwendung weist erst Keifferers letzte Sammlung (1618) auf, vorher kommt sie nur im erwähnten Magnificat vor. Stilunterscheidende Wirkung hat der Generalbass bei Keifferer nicht: In seinen Werken ohne Generalbass herrscht der gleiche, auf viel Klanggruppenwechsel bedachte, zur Kurzgliedrigkeit neigende Satz wie in den Motetten von 1618. Die Werke Keifferers sind von gutem Gebrauchswert, fügen jedoch dem Bild ihrer Zeit kaum neue Züge hinzu.<sup>10</sup>



## Werke:

*Parvulus Flosculus, ex melitissimo D. Bernhardi Jubilo iubilo delibatus modisque musicis tribus vocibus (3 Stimmen)) ... expressus, pars prima, 1610 Dillingen, Wwe. Sabine Meltzer; nur Tenorstimme erhalten (British Library London)*

<sup>7</sup> Edition des Magnificat im Daimonion-Verlag; CDs Da music und Büchele

<sup>8</sup> spartiert von B. Büchele, Sammlung W 201

<sup>9</sup> spartiert von B. Arbogast, Landau, Sammlung Büchele W 148; auf CD 13 Orden von B. Büchele

<sup>10</sup> Keifferer-Artikel in MGG

Übersetzung: „Recht kleine Blütenlese, aus dem äußerst honigsüßen Jubelgesang des Herren Bernhard geschöpft und in musikalischen Maßen für drei Stimmen durch den Komponisten, den ehrwürdigen Pater Christian Keifferer vom hochberühmten Kloster Weißenau von Musikinstrumenten ausgedrückt.“<sup>11</sup>

Band II vorläufig nicht nachweisbar

Band III, Dillingen 1611, G. Hänlin (Widmung an den Weißenauer Abt Jakob Mayer), für 2 Soprane und Bass; 3. Band vorhanden in der Schermarbibliothek Ulm Misc. 115

*Odae soporiferae ad infantulum Betlehemiticum sopiendum vocibus quatuor aequalibus factae; quibus accessere Christi Dni, D. Virginis, S. Crucis, SS. synaxeos, consolationes, adorationesque piae*, Dillingen 1612; 4 Stimmen, Augsburg 1612, J. Kruger (Fragmente in Dillingen, Kreis- u. Studienbibliothek und in St. Pölten)

De S. Maria. X. Cantus. i.

Alue Regi- na mater misericordiae misfe-  
ricordiae, vita dulcedo vita dulcedo, & spes nostra salue, ad  
te clamamus, ij exules filij Eua ad te suspi- spiramus  
suspiramus gementes & flen- tes  
in hac lachrymaru valle, Eia ergo Eia ergo Eia ergo  
go aduocata no- stra, illos tuos misericordes oculos ad nos con-  
uer- te, & Iesum bene- dictum, & Iesu benedictum

*Parvulus Flosculus,*  
**EX MELITISSIMO D. BERN-**  
**HARDI IVBILIO DELIBATVS**  
MODISQVE MUSICIS  
tribus vocibus,  
**PER**  
Autorem,  
**R. P. Christianum Keifferer** percele-  
bris Monasterij Augiæ Minoris ab  
Organis expressus.

Vltima Pars.  
BAS- SVS.

DILLINGÆ, Excudebat Gregorius Hänlin,  
ANNO M. DC. XI.

*Sertum, tum hybernis tum aestivis floribus hymnis scilicet, toto anni curriculo in ecclesia, partim Romana, partim Praemonstratensi, decantari solitis, musicis modulis 4. & 5. una cum B. M. V. cantico, octonis vocibus concinnatis*, Dillingen 1613, 8 v., Dillingen 1613, G. Hänlin (Widmung an Abt J. Mayer); mit b.c., Zentralbibliothek Regensburg

Übersetzung: „Ein Gebinde, sowohl mit Winter-, als auch mit Sommerblumen, das heißt mit Hymnen, wie man sie üblicherweise im ganzen Jahreslauf in der Kirche teils nach römischem, teils nach prämonstratensischem Ritus singt, zusammengefügt als vier- und fünfstimmiger musikalischer Satz und als achtstimmiger Gesang der Glückseligen Jungfrau Maria. Vom Bruder Christian Keifferer vom Kloster Weißenau aus dem Prämonstratenser-Orden, Kanoniker und Musiker, verfasst.“<sup>12</sup>

<sup>11</sup> Übersetzung nach Booklet zur Keifferer-CD

<sup>12</sup> M.G.Kaufmann in Booklet der Keifferer-CD



*Myrothecium spirituale (geistliche Salbenbüchse) für 3 Stimmen* (Dillingen 1615).<sup>13</sup>

*Flores Musici seu Divinae laudis odores suavissimi in quibus cantiones cum missa, senis decantandae vocibus, adiuncto basso pro organo, continentur*, Ingolstadt 1618, 6 Stimmen (Widmung des Druckers an Abt Johann vom Augsburgener Benediktinerstift Ulrich u. Afra); Staatsbibl. München (online lesbar)

*Flores musicales, in totum iubilum D. Bernardi, a tribus vocibus cum basso generali ad organum ... prima pars editionis secundae (I.-III. pars)*, Ingolstadt 1624, mit b.c. (nur Sopranstimme des 1. Teiles in Regensburg erhalten (Thurn und Taxis, Hofbibliothek Regensburg)

*Salve Regina »super Nasce la pena mia«* v. Albert Reiner, dem Sohn des Lassoschülers Jakob Reiner, 2 anonyme Salve Regina, davon eines »super Real natura«. Mit b.c.

*Sacrifica Deo festiua dona a 6 Vocum* D-AÖhk 716a

*De Sancto Petro. Amen Amen Dico tibi. Authore Christiano Keifferer. 6 Vocum*; D-AÖhk 716a

*Fuge dilecte mi*; D-DI Mus.Pi.54a für 3 Stimmen

Ein Werk in: VIRIDARIUM MUSICUM (Schwäbisch Hall 1672)

Ein Werk in Donfrieds Conventus ecclesiasticus (1622)

4 Werke in der Stadtbibliothek Breslau

### **Literatur:**

Eitner, Robert: Quellenlexikon, V, 333

Höflacher, Ulrich: P. Christian Keifferer und die Musikpflege im Kloster Weißenau um 1600, in: Weißenau, 850 Jahre, Sigmaringen 1955, 507-523 (darin einige Werk-Analysen)

Huber, Herbert: Zur Musikpflege im ehem. Kloster Roggenburg, in: Gesch. im Landkreis Neu-Ulm, 2008, S. 60

Kaufmann, Michael Gerhard: Wenn der Honig besser schmeckte, ist das Honigmachen eine glückliche Arbeit. Christian Keifferer und das Neue in der Kirchenmusik nach 1600. In: Musica sacra. 126.2006. Heft 6. S. 357 - 361

Kriessmann, Alfons: Geschichte der kath. Kirchenmusik in Württemberg, Stuttgart. 1939

Reichert, Georg: Die Musik in Geschichte und Gegenwart: Keifferer (Familie), S. 5. Digitale Bibliothek Band 60: Die Musik in Geschichte und Gegenwart, S. 40843 (vgl. MGG Bd. 07, S. 780), Bärenreiter-Verlag 1986]

Seifriz, Erno: Musikschaffen und Musikleben in Oberschwaben, in: Oberschwaben, Gesicht einer Landschaft, Ravensburg 1971, 253 f.

### **Neue Editionen**

Parvulus flosculus im Cornetto-Verlag und Daimonion-Verlag  
Magnificat zu 8 Stimmern: Daimonion-Verlag DV 32.124

---

<sup>13</sup> Verschollen; „Myrothecium spirituale“ (geistliche Salbenbüchse) für 3 Stimmen (Dillingen 1615, erwähnt im Biberacher Musikalienverzeichnis von 1688, StA Biberach, B 1, 372, II

Edition durch Ulrich Höflacher (Weißenau):

14 Motetten für Chor a capella (3-4 Sti.; Kopie in Sammlung Büchele W71)

Conditor alme

Fuge dilecte

Magnificat

Veni Sancte Spiritus

### **Spartierungen:**

A solis ortus f. 5 Sti.: A

Christe redemptor f. 5 Sti.: A

Conditor alme f. 5 Sti.: A (B/W148)

Deus in adjutorium f. 4 St.: A

Fuge dilecte f. 2 S und B: A (B/W147)

Iste confessor f. 5 Sti.: A

Odae soporiferae f. 4 Sti., A

O quam glorifica f. 5 Sti.: A

Salve Regina f. S,S,T;( B/W116)

Tu per vigil (Norbert-Hymne) f. 5 sti. Chor (B/W201)

Veni redemptor gentium f. 5 Sti., A

Veni sancte spiritus: A (B/W159)

Abkürzungen:

A = Bernhard Arbogast, Landau

B/... Sammlung Büchele

### **CDs**

Musik in oberschwäbischen Klöstern – Werke von Keifferer, Verlag Da music Nr. 77345

Musik von 13 Orden in Oberschwaben, (darin Salve Regina und Conditor), Edition B. Büchele

Musik der oberschwäbischen Praemonstratenserklöster, Edition B. Büchele